

Religiöse Bildung angesichts Künstlicher Intelligenz

Grundlegungen und Konkretionen

Herausgegeben von
Mariusz Chrostowski und Johannes Heger

HERDER The logo consists of a large, stylized number '4' with a horizontal bar extending from its top right, and a smaller '5' positioned below the bar, forming a '150'.

FREIBURG · BASEL · WIEN

Druck mit freundlicher Unterstützung
der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026
Hermann-Herder-Straße 4, D-79104 Freiburg
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
produktsicherheit@herder.de
Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Umschlagmotiv: © imaginima / GettyImages
Satz: Arnold & Domnick, Leipzig
Herstellung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN Print 978-3-451-02470-2
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-84470-6

Für meine Söhne Philipp und David, die mich bei aller Faszination für Künstliche Intelligenz jeden Tag aufs Neue erden und mir den Wert liebevoll getragener zwischenmenschlicher Beziehung zeigen, sowie für meine geliebte Frau Sabine, die für mich und ihre Kinder Übermenschliches leistet – viel mehr, als es eine Technologie je könnte.

Johannes Heger

Für meine Mama Cecylia und meine Schwester Julia – zwei Frauen, die ich über alles liebe und zutiefst bewundere.

Mariusz Chrostowski

Inhalt

Vorwort	11
<i>Johannes Heger und Mariusz Chrostowski</i>	

Einleitung:

KI als gegenwärtige und zukünftige Aufgabe der religiösen Bildung	15
<i>Mariusz Chrostowski und Johannes Heger</i>	

Erstes Kapitel:

KI als Transformationsagent: Perspektiven auf Gesellschaft, Wissenschaft und (religiöse) Bildung

„ChatGPT – mein guter Kumpel“

Wie KI unser Leben verändert und was das für religiöse Bildung bedeutet	27
<i>Karl Peböck</i>	

Mathematische Perspektiven zu historischen und zukünftigen Entwicklungen der Künstlichen Intelligenz	41
<i>Christian Weiß</i>	

Religionsunterricht und KI ... irgendwie?

Systematische Bausteine zur Integration Künstlicher Intelligenz in Kontexte religiöser Bildung.	55
<i>Johannes Heger</i>	

Zweites Kapitel:

Religion, Kirche und Theologie im KI-Kontext: Dynamiken und Herausforderungen

Künstliche Intelligenz als Mittel der Glaubensverkündigung und/oder Indoktrination	89
<i>Johannes Grössl</i>	

Lernen, Verstehen und religiöse Autorität. Islamische Normativität angesichts der epistemischen Dynamik Künstlicher Intelligenz	107
<i>Idris Nassery</i>	

Künstliche Intelligenz zeigte bisher wenig Potential für kirchliche Innovation. Eine explorative Interviewstudie mit evangelischen und katholischen Führungskräften in Deutschland	131
<i>Ilona Nord und Leon Schleier</i>	

(Re-)Konstruktion und Ko-Konstruktionen von Religion durch GenAI. Religious Authority und AI	152
<i>Jens Palkowitsch-Kühl</i>	

Drittes Kapitel:

KI und die Tektonik religiöser Bildung: sozialetische und professionsbezogene Zugänge

Digitalitätsethische Souveränität im Umgang mit KI fördern – eine Aufgabe religiöser Bildung?	169
<i>Konstantin Lindner</i>	

Digitale Souveränität im Hinblick auf Künstliche Intelligenz.	182
<i>Bernhard Grümme</i>	

KI als Hass- und Extremismustreiber?! Zur Relevanz der sozialetischen Dimension religiöser Bildung . . .	196
<i>Mariusz Chrostowski</i>	

(Berufs-)Erfahrungshorizonte im Umgang mit Künstlicher Intelligenz bei Religionslehrkräften in Deutschland und Polen. Eine explorative Untersuchung	220
<i>Mariusz Chrostowski und Paweł Mąkosa</i>	

Viertes Kapitel:

Einsatz von KI in religiösen Lehr- und Lernprozessen: didaktische Konkretionen

Bildhaftes Theologisieren. Kritisch-kreative religiöse Bildung in Zeiten künstlicher Intelligenz.	251
<i>Thomas Schlag</i>	
Prompte dein Gottesbild. Empirische Exploration zum Einsatz bildgenerativer KI.	267
<i>Eva-Maria Leven</i>	
Scharnierstelle Mensch. Künstliche Intelligenz multiperspektivisch erschließen	285
<i>Simon Kluge</i>	
Wie gut ist KI-generierter Religionsunterricht? Ergebnisse einer Pilotstudie.	302
<i>Manfred L. Pirner – unter Mitarbeit von Benedikt Markert</i>	

Schlusskapitel:

Religiöse Bildung angesichts von KI

Alles hat ein Ende!?	
Thesen zu „Künstlicher Intelligenz angesichts religiöser Bildung“ ..	323
<i>Johannes Heger und Mariusz Chrostowski</i>	
Verzeichnis der Herausgeber und Autor:innen	342

Vorwort

Johannes Heger und Mariusz Chrostowski

Bücher, insbesondere akademische, suggerieren Finalität. Den Leser:innen offenbart sich ein geronnener Text, der in einer scheinbaren Abgeschlossenheit daherkommt. Kaum mehr gibt er einen Eindruck von der Geschichte und der Reise, die hinter ihm stehen, und kaum lässt er erkennen, welche bleibenden Unsicherheiten mit ihm einhergehen.

Die Geschichte des vorliegenden Sammelbandes *Religiöse Bildung angesichts Künstlicher Intelligenz* begann im Jahr 2024. Nachdem wir zuvor eigene Experimente mit KI-Tools unternommen hatten, realisierten wir beide – zunächst unabhängig voneinander – den Kerngedanken, der sich durch den gesamten Sammelband zieht: KI ist nicht nur ein simples Werkzeug, sondern zeitigt – ob gewünscht oder nicht – bedeutsame positive wie negative Effekte, die einen immer größeren Einfluss auf das individuelle Leben und das gesellschaftliche Zusammenleben haben. Und wir kamen – ebenfalls unabhängig voneinander – auf den Gedanken, dass es an der Zeit sei, möglichst viele Religionspädagog:innen zusammenzubringen, die sich bereits intensiver mit dieser technologischen Innovation auseinandergesetzt hatten. Spätestens nachdem wir uns gegenseitig zu einem Expert:innentreffen einladen wollten, um genau diese Idee zu realisieren, war uns klar, dass wir unsere Kräfte und Netzwerke bündeln wollten.

Schnell wurde uns im fachlichen und immer intensiveren zwischenmenschlichen Austausch auch bewusst, dass wir neben der Idee für die gemeinsame Sache dieselbe Haltung gegenüber Künstlicher Intelligenz teilen: Weder gehören wir zu den Tech-Enthusiasten, die stets den neuesten KI-Modellen hinterherlaufen, noch zu den Kulturpessimisten, die durch KI den zwingenden Untergang von Menschheit und Welt gegeben sehen. Kritisch-konstruktiv wollen wir – und wollen nun auch die Beiträge in diesem Band – Chancen und Grenzen von KI im Kontext religiöser Bildung ausloten, motiviert von der tiefen Überzeugung, dass religiöse Bildung unmittelbar einen wichtigen Beitrag zu einer reflektierten KI-Nutzung leisten und mittelbar auch humanisierende Impulse für die Gesellschaft entfalten kann.

Dankbar sind wir, dass sich so viele großartige Kolleg:innen aus Religionspädagogik, Islamwissenschaft, Mathematik, Medienpädagogik und Theologie von der Idee und der Haltung haben anstiften lassen. So kam es im September 2025 zu einer intensiven, inhaltlich bereichernden und kollegial verbindenden Expert:innentagung unter dem Titel *Minding the Gap – Religiöse Bildung angesichts Künstlicher Intelligenz*. Nach den Tagen in Eichstätt war deutlich spürbar, dass durch diese Vernetzung ein Stück weit jener Graben, jener „Gap“, bearbeitet werden konnte, der aktuell noch zwischen den wissenschaftlichen Zugängen anderer Disziplinen und der Religionspädagogik besteht. Mit der vorliegenden Publikation hoffen wir, dass dieser Geist der Zusammenarbeit und vor allem die ihn begründenden Inhalte eine weite Verbreitung innerhalb der Religionspädagogik und darüber hinaus finden.

Dass wir diesen Sammelband in Händen halten dürfen, verdanken wir maßgeblich der Fritz Thyssen Stiftung, die sowohl die Tagung als auch die Publikation großzügig unterstützt hat. Ebenso gilt unser Dank dem Herder-Verlag, insbesondere unserem Lektor Herrn Clemens Carl. Beide haben unsere Überzeugung geteilt, dass die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit KI nicht allein technisch oder anwendungsbezogen geführt werden kann. Für diese nicht selbstverständliche Weitsicht und alles Entgegenkommen bedanken wir uns herzlich.

Neben den Institutionen und den mitwirkenden Autor:innen haben auch viele Menschen hinter den Kulissen wesentlich zum Gelingen dieses Projekts beigetragen. Unser herzlicher Dank gilt Frau Anja Ehrenfeld, Sekretärin am Lehrstuhl für Katholische Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, für die umsichtige Vorbereitung der Tagung, die zuverlässige Korrespondenz und die große Sorgfalt, mit der sie dieses Projekt begleitet hat. Herrn Hanna Hanna von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt danken wir herzlich für die Unterstützung der Tagung vor Ort. Frau Emma Röder und Herrn Til Dressler danken wir herzlich für die präzise und unermüdliche Korrektur des Manuskripts sowie für die verlässliche Unterstützung bei den vielfältigen Aufgaben rund um den Sammelband. Nicht zuletzt danken wir Herrn PD Dr. Boris Kalbheim, Frau Dr. Eva-Maria Leven, Frau StRefin Winnie Lotta-Weghaus und Frau Lisa Biegerl herzlich für die sorgfältigen finalen Korrekturen der Druckfahnen. Ohne all diese Personen, ihre Zeit, ihre Genauigkeit und ihre Bereitschaft, auch im Hintergrund Verantwortung zu übernehmen, hätte dieser Band nicht in der vorliegenden Form entstehen können.

Obwohl nur unsere beiden Namen auf dem Buchcover zu sehen sind, gehören viele Menschen zur Geschichte des Bandes *Religiöse Bildung angesichts Künstlicher Intelligenz*. Und obwohl über 340 Seiten jene Finalität suggerieren, von der eingangs die Rede war, gilt gerade für den Bereich der Forschung zu Künstlicher Intelligenz: Die Halbwertszeit des Wissens ist kurz. Manche Erkenntnisse beginnen bereits zu altern, während sie noch verschriftlicht werden. Umso mehr freuen wir uns darauf, über die Momentaufnahme dieses Sammelbandes hinaus mit allen Mitwirkenden in Verbindung zu bleiben und weiterhin an einer zukunftsfähigen religiösen Bildung zu arbeiten.

Würzburg und Ingolstadt am 6. Juni 2026

Einleitung:

KI als gegenwärtige und zukünftige Aufgabe der religiösen Bildung

Mariusz Chrostowski und Johannes Heger

Künstliche Intelligenz (KI) ist im Jahr 2026 zu einem prägenden Bestandteil der gesellschaftlichen Gegenwart geworden. Ihre wachsende Präsenz verdankt sich dabei nicht allein den rasanten technologischen Entwicklungen der vergangenen Jahre, sondern ebenso ihrer enormen öffentlichen und soziokulturellen Resonanz. KI-Systeme sind längst in alltägliche Kommunikations-, Arbeits- und Wissensprozesse eingegangen und werden zugleich intensiv gesellschaftlich diskutiert, etwa im Blick auf Fragen von Wahrheit, Verantwortung, Kreativität, Autorschaft oder Zukunftsfähigkeit des menschlichen Handelns. Damit ist KI nicht mehr lediglich Gegenstand technologischer Spezialdiskurse, sondern ein gesellschaftliches Transformationsphänomen, das unterschiedliche Lebens- und Handlungsbereiche erfasst.¹

Dies gilt in besonderer Weise für den Bildungssektor. KI-Anwendungen werden gegenwärtig in schulischen und außerschulischen Kontexten intensiv erprobt und zunehmend selbstverständlich genutzt, etwa zur Informationsgewinnung, Unterrichtsvorbereitung, Materialerstellung, Differenzierung oder zur individuellen Unterstützung von Lernprozessen. Dadurch verändern KI-Systeme schulische Praxis bereits heute, teilweise bewusst gestaltet, teilweise eher implizit und eigendynamisch.² Entspre-

1 Vgl. hierzu grundlegend: S. *Sajadieh/L. Fattorini/R. Perrault et al.*, The 2026 AI Index Report, Stanford Institute for Human-Centered Artificial Intelligence, Stanford 2026, in: <https://hai.stanford.edu/ai-index/2026-ai-index-report> (Zugriff: 21.05.2026); *Deutscher Ethikrat* (Hrsg.), *Mensch und Maschine – Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz. Stellungnahme*, Berlin 2023; *UNESCO* (Hrsg.), *Recommendation on the Ethics of Artificial Intelligence*, Paris 2021, in: <https://www.unesco.org/en/legal-affairs/recommendation-ethics-artificial-intelligence> (Zugriff: 21.05.2026).

2 Dies spiegelt sich u.a. in zunehmend differenzierten Expertisen und Handlungsempfehlungen. Vgl. exemplarisch: *Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland* (Hrsg.), *Handlungsempfehlung für die Bildungsverwaltung zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz in schulischen Bildungsprozessen. Themenspezifische Handlungsempfehlung* (Beschluss der Bildungsministerkonferenz vom 10.10.2024), in: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_10_10-

chend wächst in den Bildungswissenschaften ebenso wie in den Fachdidaktiken die Aufmerksamkeit für die Frage, wie sich Bildung und Schule unter Bedingungen von KI (neu) denken und gestalten lassen. Neben allgemeinen bildungstheoretischen, ethischen und professionsbezogenen Fragen tritt dabei zunehmend auch die domänenspezifische Perspektive in den Vordergrund: Welche besonderen Beiträge können einzelne Fächer zur Orientierung, Reflexion und Gestaltung im Umgang mit KI leisten? Die Dringlichkeit dieser Frage verschärft sich, wenn man KI nicht nur als Werkzeug, sondern als Bildungsumwelt versteht. Leo XIV. bringt dies in *Magnifica Humanitas* auf die prägnante Formel, dass „jede Technologie diejenigen bildet, die sie nutzen“³. Bildung im Kontext von KI darf sich daher nicht auf Anwendungskompetenz beschränken. Sie muss dazu befähigen, KI kritisch zu prüfen, begründet zu nutzen und auch zu erkennen, „wann und wofür man sie nicht einsetzen sollte“⁴.

Vor diesem Hintergrund steht auch die Religionspädagogik vor einer doppelten Herausforderung: Einerseits teilt sie die grundlegenden Fragen, die sich im Kontext von KI für Bildung, Schule und Gesellschaft insgesamt stellen. Andererseits ist sie zugleich gefordert, ihren eigenen fachlichen Beitrag im Horizont religiöser Bildung neu zu bestimmen.

1. Domänenspezifische Programmatik und leitende Perspektiven

Die religionspädagogische Beschäftigung mit KI folgt bislang einem vertrauten Muster: Auf die technologische Innovation und ihre Effekte reagiert das Fach zunächst mit kritisch-pragmatischen Sondierungen und erkennt dabei schrittweise, dass sich die Auseinandersetzung mit KI nicht auf die Tool- bzw. Anwendungsebene beschränken lässt. So ent-

Handlungsempfehlung-KI.pdf (Zugriff: 21.05.2026); *Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz* (Hrsg.), *Large Language Models und ihre Potenziale im Bildungssystem*. Impulspapier der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz, Bonn 2024, in: <https://doi.org/10.25656/01:28303> (Zugriff: 21.05.2026); *Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus* (Hrsg.), *Künstliche Intelligenz in der pädagogischen Praxis*. Handlungsleitfaden für Schulen (Version: 28.11.2025), in: <https://www.km.bayern.de/gestalten/digitalisierung/kuenstliche-intelligenz> (Zugriff: 18.02.2026).

3 Leo XIV., *Magnifica Humanitas*. Über die Bewahrung des Menschen im Zeitalter Künstlicher Intelligenz, in: <https://www.vatican.va/content/leo-xiv/de/encyclicals/documents/20260515-magnifica-humanitas.html> (Zugriff: 26.05.2026), Nr. 140.

4 Ebd.

standen zunächst Beiträge, die KI im Horizont christlich-theologischer Prämissen grundlegend reflektierten oder konkrete KI-Anwendungen für religiöse Lernsettings mit ihren potenziellen Chancen und Grenzen ausloteten. Inzwischen treten Konzepte einer religionspädagogisch ausbuchstabierten AI-Literacy sowie bildungstheoretisch fundierte, empirisch gestützte und religionsdidaktisch konkretisierte Lehr-Lern-Arrangements im Kontext von KI stärker in den Vordergrund.⁵ Diese Verschiebung der fachlichen Aufmerksamkeit ist bezeichnend, da sie nicht nur auf wissenschaftstheoretischer Ebene etwas über die Fachkultur sowie die religionspädagogische Forschungspraxis aussagt, sondern insgesamt zu einem differenzierte(re)n Verständnis der Technologie beiträgt: Zunehmend wird in Religionspädagogik, Wissenschaft und Gesellschaft realisiert, dass KI-Systeme keine simplen Hilfsmittel darstellen, sondern bedeutsame Effekte auf User:innen, Kultur, Kommunikation und Gesellschaft zeitigen.

Für die Domäne religiöser Bildung lässt sich dieser Befund daran festmachen, dass KI-Systeme u. a. in folgende zentrale Dimensionen religiöser Bildung eingreifen: *hermeneutisch*, indem sie biblische Texte, Glaubensvorstellungen und religiöse Traditionen auslegen, zusammenfassen oder neu arrangieren;⁶ *semiotisch-ästhetisch*, indem sie religiös codierte Sprachformen, Symbole, Bilder, Gebete oder liturgisch gerahmte Ausdrucksformen generieren;⁷ *kommunikativ*, indem KI-Systeme die Gesprächsformen religiöser Bildung verändern, etwa durch permanente Verfügbarkeit, individualisierte Rückmeldungen und simulierte Dialogi-

5 Vgl. u.a.: M. Chrostowski/J. Heger, „Nun sag, wie hast du’s mit KI?“ Wissenschaftstheoretische und kartographische Orientierungen zur religionspädagogischen Forschung über Künstliche Intelligenz, in: T. Holischka/C. Kreisbeck/Ch. Pfeuffer/M. Winklmann (Hrsg.), *Künstliche Intelligenz: Chancen, Herausforderungen, Perspektiven*, Freiburg i. Br. 2026, 57–79; S. Fabricius, KI und soziale Robotik. Methodologische und wissenschaftliche Orientierungen für die Erforschung im Religionsunterricht, in: ÖRF 33 (2025), 2, 195–213.

6 Vgl. M. Chrostowski/A. J. Najda, ChatGPT as a modern tool for Bible teaching in confessional religious education. A German view, in: *Journal of Religious Education* 73 (2025), 1, 75–94.

7 Vgl. S. Kwon/D. W. Yoo/S. Bardzell/Y. Kang, Value-Sensitive AI for Prayer. Balancing the Agencies Between Human and AI Agents in Spiritual Context, arXiv:2604.25230 (2026), 1–18; M. Chrostowski/A. J. Najda, From Verse to Vision. Exploring AI-Generated Religious Imagery in Bible Teaching, in: *Religions* 16 (2025), 8, 1–15.

zität;⁸ *existentiell-orientierend*, indem sie in biografisch bedeutsamen Situationen Trost, Sinnbezüge und Handlungsoptionen bereitstellen – etwa bei Konflikten, Zukunftsängsten, Schuld, Trauer, Identitätsfragen oder der Suche nach gelingendem Leben.⁹ KI-Systeme berühren daher nicht nur schulische Arbeitsformen, sondern auch jene Prozesse, in denen religiöse Bildung Sinn-, Welt- und Selbstdeutungen erschließt, prüft und verantwortet. Der Akzent verlagert sich damit von einer ersten vorsichtigen Annäherung zur vertieften Klärung jener epistemischen, lebensweltlichen und didaktischen Bedingungen, unter denen religiöse Bildung gegenwärtig operiert.¹⁰

Viele Lernende nutzen KI längst routiniert; zugleich bringen sie KI-generierten Aussagen ein erhebliches Maß an Vertrauen entgegen.¹¹ Auch auf Seiten der Lehrkräfte zeichnet sich eine entsprechende Normalisierung ab: KI wird zunehmend für Unterrichtsvorbereitung, Materialerstellung, Differenzierung, Rückmeldung und teilweise auch für beurteilungsnahen Aufgaben herangezogen, ohne dass bislang eine hinreichend fachlich konsolidierte Orientierung für den religionspädagogischen Umgang damit vorläge.¹² Dadurch verschärft sich eine epistemisch und pädagogisch anspruchsvolle Konstellation, in der Wissen statistisch plausibilisiert, Kommunikation als dialogisches Gegenüber inszeniert und Autorität performativ erzeugt wird, ohne dass Verstehen, Responsivität oder Glaub-

8 Vgl. S. Eisenhardt, Im Dialog mit dem digitalen Anderen. ChatGPT und religiöse Chatbots als Lerntool und -gegenstand im Religionsunterricht, in: ZPT 77 (2025), 4, 413–429.

9 Mehr dazu: *Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention*, Large Language Modelle (Chat-GPT, Gemini et al.) als „Psycho-Coach“ für Menschen mit depressiven Erkrankungen. Umfrage „Large Language Modells und Depression“, Leipzig 2026.

10 Vgl. J. Heger/V. Pirker, Künstliche Intelligenz als Disruption, in: KatBl 151 (2026), 1, 4–8; J. Heger, Theologische Lehre trotz, angesichts oder mit Künstlicher Intelligenz? Bausteine zur Positionierung und Orientierung. Vortragsmanuskript – Jubiläumstagung IxTheo 12./13.02.2026, Tübingen 2026, abrufbar unter <https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/176516> (Zugriff: 16.05.2026).

11 Vgl. *Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest*, JIM-Studie 2025. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger, Stuttgart 2025, 61–65.

12 Vgl. P. Mąkosa/M. Chrostowski, Attitudes of religious education teachers in Poland and Germany towards generative artificial intelligence, in: *British Journal of Religious Education* (2026) 1–19; M. Chrostowski/P. Mąkosa, Ambivalent Perceptions of Artificial Intelligence in Religious Education. A Comparative Study Among Teachers in Germany and Poland, in: *Teaching Theology & Religion* 28 (2026), 2, 110–123.

würdigkeit in personalem Sinn damit verbürgt wären. Dadurch entsteht eine deutliche Orientierungslücke: Zwischen der faktischen Normalisierung KI-gestützter Praktiken und ihrer religionspädagogisch reflektierten Einordnung besteht bislang eine erhebliche Diskrepanz. Diese Lücke ist nicht nur curricular, sondern auch professionsbezogen relevant.¹³

Religiöse Bildung kann diese Konstellation weder technisch-pragmatisch verwalten noch kulturpessimistisch suspendieren. Ihre Aufgabe besteht eher darin, Subjekt- und Lebensweltorientierung, kritisches Denken sowie problemzentrierte Reflexion miteinander zu verknüpfen, sodass KI als Bestandteil gegenwärtiger Bildungswelten ernst genommen wird und ihre Datenregime, Machtasymmetrien, Normalitätsannahmen und Wahrheitsansprüche gleichzeitig durchschaubar werden.¹⁴ Im Horizont von Religion und Glauben verdichten sich diese Fragen zu Problemen von Menschenwürde, Freiheit, Verantwortung, Kreativität, Urteilkraft und Autorität. Gerade deshalb reicht eine lose Addition einzelner Perspektiven nicht aus. Erforderlich ist eine interdisziplinär und interreligiös anschlussfähige konzeptionelle Verschränkung theologischer, bildungstheoretischer, ethischer, professionsbezogener und didaktischer Zugänge, die den fachlichen Umgang mit KI klärt und zugleich bildungspraktische Orientierung ermöglicht.

Der vorliegende Band setzt an dieser Klärungsaufgabe an. KI erscheint darin nicht als trendbedingtes Modethema religiöser Bildung, das mit bestehenden Strukturen und Theorien eingehegt werden kann. Vielmehr avanciert KI in allen Beiträgen des Bandes zu einem Prüfstein ihres Selbstverständnisses in einer Kultur der Digitalität. Seine Beiträge verbinden Grundlegungen und Konkretionen, indem sie anthropologische und theologische Voraussetzungen, normative Maßstäbe, professionelle Anforderungen sowie Formen unterrichtlicher Erschließung aufeinander beziehen. So wird die Differenz zwischen technischer Selbstverständlichkeit und fachlicher Durcharbeitung produktiv gemacht. Dadurch kann religiöse Bildung ihr Profil im KI-Kontext schärfen und ihre gegenwärtige sowie zukünftige Aufgabe begrifflich, kritisch und praktisch wahrnehmen. Dabei beansprucht der Band keine abschließende Vermessung des Feldes. Er versteht sich vielmehr als systematisierender Beitrag zu einem

13 Vgl. M. Chrostowski/J. Heger, „Nun sag, wie hast du's mit KI?“ (s. Anm. 5), 72–73.

14 Vgl. J. Zhang/W. Song/Y. Liu, Cognitive bias in generative AI influences religious education, in: Scientific Reports 15 (2025), Art. 15720, 1–15.

dynamischen, technologisch wie fachlich offenen Diskurs. Seine Perspektive bleibt bewusst begrenzt: Sie ist überwiegend christlich-konfessionell und deutschsprachig geprägt, interdisziplinär und interreligiös punktuell geöffnet, empirisch vor allem explorativ angelegt und stark auf den schulischen Religionsunterricht konzentriert. Andere religiöse Traditionen, außereuropäische Kontexte sowie weitere Orte religiöser Bildung bleiben ebenso Anschlussaufgaben wie die weitere Prüfung seiner Überlegungen angesichts einer technologischen Entwicklung, die wissenschaftliche Reflexion immer neu herausfordert.

2. Aufbau und Argumentationsgang des Bandes

Die Architektur des Bandes folgt der Überzeugung, dass religiöse Bildung angesichts KI weder von technologischer Entwicklung allein noch von unterrichtspraktischen Nutzungsfragen her angemessen verstanden werden kann. Der Band entfaltet seine Fragestellung daher nicht additiv, sondern in einer gestuften Argumentationsbewegung: Er setzt bei der gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und bildungsbezogenen Transformationskraft von KI an, vertieft diese Perspektive im Blick auf Religion, Kirche und Theologie, führt sie in sozialetische und professionsbezogene Problemstellungen weiter und konkretisiert sie schließlich in religiösen Lehr- und Lernprozessen. Diese Ordnung ist kein bloßes Gliederungsprinzip. Sie folgt der Einsicht, dass didaktische Entscheidungen auf theologische, bildungstheoretische und ethische Klärungen angewiesen sind, während Grundlegungen ihre Tragfähigkeit erst in empirischen, professionsbezogenen und unterrichtspraktischen Konkretionen erweisen. So wird die zuvor markierte Diskrepanz zwischen faktischer Normalisierung und fachlicher Durcharbeitung nicht durch die bloße Versammlung einzelner Perspektiven bearbeitet, sondern durch deren sachliche Verschalung.

Das erste Kapitel erschließt KI als gegenwärtigen Transformationsfaktor und klärt die Voraussetzungen, unter denen religiöse Bildung das Phänomen überhaupt angemessen begreifen kann. *Karl Peböck* zeigt anhand alltagsnaher Erfahrungen mit ChatGPT, dass KI nicht erst durch bildungspolitische Programme in Lernkontexte eintritt, sondern längst im Habitus von Studierenden, Lehrenden und Lernenden präsent ist, d.h. als normalisierte Kulturtechnik akademischer, schulischer und alltäglicher Problemlösungsprozesse. Die religionspädagogische Pointe liegt

darin, dass lebensweltliche Selbstverständlichkeit fachliche Beiläufigkeit ausschließt. *Christian Weiß* sichert diesen Befund durch eine mathematisch-historische Einordnung gegen Hype-Verkürzungen ab: KI erscheint als Moment einer längeren Geschichte von Formalisierung, Rationalisierung und Automatisierung, in der sich Fragen nach Mensch, Maschine, Wissen und Berechenbarkeit zuspitzen. *Johannes Heger* entwickelt systematische Bausteine zur domänenspezifischen Integration von KI in religiöse Bildung. Der entscheidende Akzentwechsel: nicht das Lernen ‚mit‘ KI allein, sondern ebenso das Lernen ‚über‘ KI und das Lernen angesichts jener kulturellen, epistemischen und religiösen Deutungsbedingungen, die ‚durch‘ KI verändert werden. Insgesamt bestimmt das Kapitel damit den Horizont des Bandes: KI wird zunächst nicht als didaktisches Werkzeug, sondern als Signatur einer veränderten Bildungs- und Deutungs Lage erschlossen.

Das zweite Kapitel überführt die Gegenwartsdiagnose in die theologische Problemstellung. KI wird nicht erst relevant, wo sie im Religionsunterricht eingesetzt wird, sondern wo religiöses Wissen, religiöse Kommunikation und religiöse Autorität neu geordnet werden. *Johannes Grössl* fragt nach KI als Medium der Glaubensverkündigung und nach der Grenze zur Indoktrination, womit die Debatte von der Anthropologie hin zu offenbarungs- und praktisch-theologischen Grundfragen verschoben wird: Wenn KI religiöse Texte auslegt oder religiöse Bildungsprozesse simuliert, steht nicht nur ein Vermittlungsmedium zur Diskussion, sondern auch die Frage, wie religiöse Überzeugungen entstehen, plausibilisiert und autorisiert werden. *Idris Nassery* profiliert islamische Normativität als Gegenmodell zu KI-generierter Plausibilität: Religiöse Autorität entsteht nicht durch überzeugende Antworten, sondern durch tradierte Wissenspraxis, verantwortete Urteilskraft, legitimes Vertrauen und situationsbezogene Rechenschaft. *Ilona Nord* und *Leon Schleier* erschließen aus der Perspektive religiöser Führungskräfte, wie kirchliche Akteur:innen KI wahrnehmen, welche Handlungsmöglichkeiten sie erkennen und wo Zurückhaltungen bestehen; sichtbar wird ein institutionelles Ringen zwischen Tradition und Innovation, theologischer Verantwortung und technologischer Fremddynamik. *Jens Palkowitsch-Kühl* führt aus, dass generative KI keineswegs lediglich religiöse Inhalte weitergibt. Vielmehr synthetisiert sie Sinnangebote, erzeugt Plausibilität und präsentiert Deutungen in dialogischer Form als verfügbare Antworten. Das Kapitel schärft damit die Leitfrage: Unter welchen Bedingungen entsteht religiöse Deutung im KI-Kontext, welche Autoritäten werden dabei

performativ erzeugt und wo muss religiöse Bildung zur Unterscheidung zwischen Information, Simulation und Glaubenszeugnis befähigen?

Das dritte Kapitel fragt nach den sozialetischen und professionsbezogenen Bedingungen verantwortbaren Handelns religiöser Bildung im KI-Kontext. *Konstantin Lindner* entwickelt digitalitätsethische Souveränität nicht als Bedienkompetenz, sondern als ethisch-reflexive Fähigkeit zum selbstbestimmten Umgang mit Datenregimen, Plattformlogiken und Machtasymmetrien. *Bernhard Grümme* vertieft diesen Begriff kritisch: Wer von digitaler Souveränität spricht, muss die Bedingungen mitdenken, unter denen Subjekte durch digitale Infrastrukturen geformt, abhängig gemacht oder entmächtigt werden. *Mariusz Chrostowski* löst den KI-Diskurs aus der Engführung auf Unterrichtsorganisation heraus und bezieht ihn auf demokratische Öffentlichkeit, Menschenwürde und die Verletzbarkeit pluraler Verständigungsräume. Der komparative empirische Beitrag von *Mariusz Chrostowski* und *Paweł Mąkosa* über Religionslehrkräfte in Deutschland und Polen erdet die normative Programmatik professionsbezogen: Verantworteter KI-Einsatz entscheidet sich nicht an curricularen Vorgaben, sondern wesentlich an Erfahrungshorizonten, Selbstwirksamkeitserwartungen und Deutungsmustern der Lehrkräfte. Das Kapitel verschiebt den Fokus damit von der theologischen Deutung zur Frage der Verantwortbarkeit: Es fragt, welche ethischen Maßstäbe, professionellen Haltungen und institutionellen Bedingungen religiöse Bildung benötigt, um im KI-Kontext urteilsfähig zu bleiben.

Das vierte Kapitel führt die erarbeiteten Grundlegungen in didaktische Konkretionen über, jedoch nicht als nachträglichen Praxistransfer, sondern als Prüfung, ob theologische, ethische und professionsbezogene Klärungen in Lehr- und Lernprozessen Bestand haben. *Thomas Schlag* erschließt bildhaftes Theologisieren als kritisch-kreative Form religiöser Bildung: KI-generierte Bilder werden zu Anlässen, Fragen nach Wahrheit, Darstellung, Bias und religiöser Codierung neu zu bearbeiten. *Eva-Maria Leven* führt diesen Zugang empirisch weiter, indem sie den Einsatz bildgenerativer KI im Kontext von Gottesbildern auf seine Chancen und Grenzen für religiöse Imagination hin prüft. *Simon Kluge* bündelt mit der „Scharnierstelle Mensch“ technische, gesellschaftliche und anwendungsbezogene Perspektiven anthropologisch: KI wird didaktisch dort relevant, wo sich entscheidet, wie Menschsein und Urteilskraft im Verhältnis zu maschinellen Systemen verstanden werden. *Manfred Pirner* bewertet auf Grundlage einer Pilotstudie die Qualität KI-generierten Religionsunterrichts und markiert damit einen entscheidenden Prüfpunkt:

KI unterstützt Unterrichtsvorbereitung, ist aber nicht autopilotfähig; religionsdidaktische Qualität entscheidet sich weiterhin an theologischer Sachgemäßheit, didaktischer Tiefenstruktur und professioneller Lehrkraftverantwortung. Gegen eine bloß instrumentelle Perspektive zeigen diese Beiträge, dass didaktisch nicht allein nach Einsatzmöglichkeiten, sondern nach den Formen von Erkenntnis, Interpretation und Urteilkraft zu fragen ist, die durch KI angeregt, verändert oder begrenzt werden. Das Kapitel führt die Argumentation damit an ihren praktischen Prüfstein: KI wird religionsdidaktisch erst dort relevant, wo sie nicht nur genutzt, sondern kriteriengeleitet beurteilt und bildend erschlossen wird.

Der Band schließt mit einem rekonstruktiv-systematisierenden Schlussbeitrag von *Johannes Heger* und *Mariusz Chrostowski*. Dieser verzichtet auf eine simple Reprise der Einzelbeiträge und verdichtet die Gesamtanlage des Bandes zu sieben thesenförmig konturierten Linien: zur sachlichen Komplexität und Verflochtenheit des Gegenstands KI, zur methodischen Vielgestalt religionspädagogischer Zugänge, zur Ambivalenz von KI und zum Anspruch digitaler Souveränität, zur Spannung zwischen rasanter technologischer Dynamik und bleibenden Grundfragen nach Wahrheit, Freiheit, Verantwortung und Menschlichkeit, zur öffentlichen Relevanz religiöser Bildung, zu Professionalisierungsbedarfen religionspädagogischer Akteure sowie zur offenen Zukunft des Diskurses. Der Schlussbeitrag versteht sich damit als thesenförmige Öffnung eines Forschungsfeldes, dessen Konturen sich unter den Bedingungen technologischer Transformation weiter ausbilden und dessen religionspädagogische Bearbeitung weiterhin konzeptionelle, empirische, professionsbezogene und bildungspolitische Aufmerksamkeit verlangt.

